

verrät uns heute die Handschrift des Kulturministeriums, Liang Hsiao ist ein Pseudonym, das der Autorengruppe der Tsinghua-Universität und der Peking-Universität zuzurechnen ist. Vom Schanghai Stadtkomitee kamen Artikel unter der Bezeichnung Fang Hai. Eine solche Aufhellung erlaubt als ein weiterer Mosaikstein die exaktere Aufarbeitung des Fraktionskampfes in der letzten Phase.

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MASSEN MEDIEN

(25) Konferenzen über Wissenschaft und Technik

Wie schon im Juli (vgl. C.a. August 1977, Ü 22) führen auch im August die Parteikomitees der verschiedenen Provinzen, Städte und autonomen Gebiete fort, Konferenzen über Wissenschaft und Technik zu veranstalten (vgl. SWB, 13., 18., 25.8.77).

Damit findet die Weisung des Vorsitzenden Hua über wissenschaftliche Arbeit ein nationales Echo. Auf Provinzebene werden wirksame Maßnahmen zur Durchführung der neuen Wissenschaftspolitik ergriffen. Dazu gehören folgende Punkte: 1. Stärkung der Führungsrolle der Partei über die wissenschaftliche und technische Arbeit; 2. Vertiefung des Kampfes gegen die Vierergruppe und ihre Anhänger, die wissenschaftliche und technische Unternehmungen angeblich sabotierten; 3. Durchführung der Politik der Partei gegenüber den Intellektuellen. Viele Parteikomitees auf Provinzebene holen Wissenschaftler und Techniker, die aus ihren Berufen gedrängt worden waren, in ihre früheren Positionen zurück oder gleichen die Arbeit derjenigen an, die nicht in ihnen gemäßen Stellungen sitzen; 4. Zusammenfassung von Erfahrungen und Aufstellung von Planzielen (Radio Peking, 18.8.77, nach SWB, 25.8.77).

(26) Tengs Rolle beim Wiedererscheinen der Zeitschrift "Volksliteratur"

Kürzlich veröffentlichte die Redaktion der Literaturzeitschrift "Volksliteratur" (Jen-min wen-hsüeh) einen Artikel über den Kampf um das Wiedererscheinen dieser Zeitschrift im Jahre 1975. Die Zeitschrift war 1949 gegründet worden. Mao soll ihr von Anbeginn wohlwollende Aufmerksamkeit gewidmet haben. Mit Beginn der Kulturrevolution im Jahre 1966 mußte die Zeitschrift ihr Erscheinen einstellen. Seitdem soll die Vierergruppe ein Wiedererscheinen verhindert haben. Auch die ehemalige Redaktion der "Volksliteratur", die sich im Sommer 1972 zusammenschloß, um die Vorarbeiten für ein erneutes Erscheinen aufzunehmen, konnte nichts ausrichten.

Am 25. Juli 1975 habe Mao dann in seiner Weisung über den Film "Die Pioniere" gefordert, daß auf dem Gebiet der Literatur und Kunst etwas getan werden müsse. Daraufhin habe sich die Vierergruppe der Frage der "Volksliteratur" angenommen. Chang Ch'un-ch'iao habe ihren Anhänger im Kulturministerium von seinem Plan unterrichtet, die Zeitschrift neu zu gründen, wobei er sich angeblich auf ein paar enthusiastische junge Leute stützen und die ehemalige Redaktion ausschalten wollte. Sein Plan sei gewe-

sen, aus der "Volksliteratur" ein Organ der Vierergruppe zu machen wie die Zeitschrift "Morgenrot". Nach mehreren geheimen Beratungen seien der "Vertrauensmann der Gruppe im Kulturministerium, ein stellvertretender Minister", zum Chefredakteur und ein Anhänger der Vier aus der "Morgenrot"-Redaktion zum stellvertretenden Chefredakteur bestimmt worden. Sodann sei die formelle Bitte um Erlaubnis der Gründung der "Volksliteratur" an das Politbüro ergangen, der Chang Ch'un-ch'iao prompt seine Zustimmung gegeben haben soll.

Auch Teng Hsiao-p'ing habe das Wiedererscheinen der Zeitschrift befürwortet, doch habe er hinzugefügt: "Es scheint mir, daß es für die gegenwärtige Führung des Kulturministeriums nicht leicht ist, diese Veröffentlichung gut zu handhaben". Damit habe Teng - so der Kommentar - klar Stellung bezogen, indem er zwar dem Wiedererscheinen der Zeitschrift zustimmte, zugleich aber erkannte, daß das derzeitige Kulturministerium die Sache nicht in die Hand nehmen dürfe, da es unter dem Einfluß der Vier stünde. Tengs Erkenntnis, so heißt es, habe ein Zeichen gesetzt, um die Partei zu mobilisieren, die Literatur und Kunst der Parteipolitik anzugleichen. Die Vier hätten mit allen Mitteln gekämpft, die Kontrolle über das Organ zu behalten, und so verblieb die Zeitschrift auch nach ihrem ersten Wiedererscheinen im Januar 1976 zunächst unter der direkten Kontrolle der Vier. Erst nach deren Sturz, so schließt der Artikel, sei die "Volksliteratur" in die Hände des Volkes zurückgegeben worden (Radio Peking, 18.8.77, nach SWB 26.8.77).

(27) Kulturelle Veranstaltungen anläßlich des Armeetages

Anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens der Volksbefreiungsarmee, das am diesjährigen Tag der Armee, dem 1. August, begangen wurde, fanden in China zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt. Am 1.8. wurden in Peking zwei Ausstellungen eröffnet: im Haus der chinesischen Kunst eine Kunstaustellung mit über 500 Bildern, die Episoden aus der Geschichte der VBA oder aus dem Leben der Soldaten darstellen, und im Militärmuseum der Revolution des chinesischen Volkes eine Fotoausstellung mit über 380 Fotos, die von verschiedenen Provinzen, Städten und autonomen Gebieten zur Verfügung gestellt wurden (KMJP, 30.7.77 und NCNA, 1.8.77).

Außerdem wurden die vierten nationalen Armeefestspiele in Peking veranstaltet. Die verschiedenen Wehrbereiche hatten ihre Theatergruppen nach Peking geschickt, wo sie insbesondere Schauspiele und Tänze darboten. Mit großem Beifall wurde das vom Schauspielensemble des Wehrbereiches Shenyang aufgeführte Sprechdrama "Lei Feng" aufgenommen, das unter der Herrschaft der Vierergruppe verboten gewesen sein soll (KMJP, 5.u.11.8.77; JMJP, 4.u.13.8.77).

Auch eine große Zahl von Büchern über die VBA ist erschienen, so ein Bildband über den Langen Marsch, der 1938 in erster und 1962 in zweiter Auflage erschienen war. Neben neuen Bildgeschichten über Chou En-lai, Chu Te u.a. sind auch neue Romane zu verzeichnen: Der Roman "Widerhallende Berge und brüllende See" von Ch'ü Po, dem Autor des Romans "Spuren im Schneewald", spielt in den antijapanischen Stützpunktgebieten. Der Roman "Bergguerillas" handelt von den Guerillakämpfen gegen die Japaner in

den Bergen Nordchinas und "Auf Flügeln" von den chinesischen Freiwilligen im Koreakrieg. Die Romane "Chiangchun-Fluß" und "Die Befreiung von Shihchia-chuang" stehen kurz vor der Veröffentlichung (NCNA, 3.8.77).

(28) Hanzeitliches Grab in Kuangsi entdeckt

In Lopowan im autonomen Gebiet Kuangsi wurde kürzlich ein Grab aus der Westlichen Han-Zeit (206-23 v.Chr.) gefunden. Unter den Grabbeigaben befanden sich Bronzen, Lackwaren, Keramik und Jadegegenstände. Besonderes Interesse galt einem beschrifteten Holzstreifen, auf dem in über 300 Zeichen in Kanzleischrift (li-shu) eine Liste der Grabbeigaben geschrieben steht. Bemerkenswert ist, daß eine ganze Reihe von Gegenständen Formen aufweisen, die man auch in den Flußtäälern des Gelben Flusses und des Yangtze ausgegraben hat. Einige Inschriften auf den Gefäßen sollen auch darauf hindeuten, daß sie aus dem Norden dorthin gebracht wurden, während andere Inschriften darauf hinweisen, daß die Gegenstände an Ort und Stelle gefertigt wurden. Einige typische Produkte der Lokalkultur, wie z.B. Bronzetrommeln, tragen hanchinesische Inschriften, worin die Chinesen ein Zeichen für die zunehmende Verschmelzung der chinesischen Kultur mit den Lokalkulturen des Südens in jener Zeit, die der Reichseinigung folgte, sehen (JMJP, 8.8.77; NCNA, 15.8.77).

(29) Konferenz über alte chinesische Literatur

Kürzlich kamen in Anhui Vertreter der sinologischen Seminare von dreizehn Hochschulen der Provinzen Kiangsu, Anhui, Chekiang, Kirin, Kiangsi und Szechuan zu einer Konferenz zusammen, auf der man über Lehrmaterialien zur alten chinesischen Literatur beriet. Die Konferenzteilnehmer studierten Maos Lehre von der "kritischen Übernahme der traditionellen Literatur und Kunst" und kritisierten die Vierergruppe, die mit ihren schädlichen Schriften "Bürgerliche Literatur und Kunst verbreiten, bedeutet Restauration des Kapitalismus" und "Einige Fragen zum Kampf zwischen Konfuzianismus und Legalismus in der Literatur- und Kunstgeschichte" das ganze Land vergiftet hätten. Unter diesem Einfluß sei an vielen Schulen der Unterricht in alter Literatur unterbunden worden. Die Vierergruppe wurde beschuldigt, unter dem Schlagwort der "Hochschätzung des Legalismus und Kritik am Konfuzianismus" die Geschichte, einschließlich der Literaturgeschichte, verfälscht zu haben, um eine konterrevolutionäre öffentliche Meinung zu schaffen. Aus diesem Grunde wurde gefordert, möglichst schnell gutes Lehrmaterial über die alte chinesische Literatur zu verfassen und herauszugeben, damit die von der Vierergruppe verbreiteten "Lügen" auf literaturwissenschaftlichem Gebiet bald ausgelöscht würden. Auch über Minderheitenliteratur und neuere Literatur müsse gearbeitet werden. Heftig diskutierte Konferenzthemen waren u.a. die Bewertung des Buches der Lieder, Chuang-tzus, Han Yü (768-824) und Su Shihs (1036-1101) sowie der Romane "Die drei Reiche" und "Die Reise nach dem Westen", feudaltzeitlicher Patriotismus, das Thema der Liebe und das klassische Drama, das Bild des "integeren Beamten" im Roman usw.

Während der Konferenz wurde außerdem über einen Teilentwurf für eine "Auswahl von Werken der alten chinesischen Literatur" entschieden, ein Programm für eine "Kurze chinesische Literaturgeschichte" entworfen und der Plan aufgestellt, einen Teil innerhalb des nächsten halben Jahres zu schreiben (KMJP, 6.8.77).

(30) Identität des Pseudonyms Lo Ssu-ting geklärt

Am 15. August 1977 veröffentlichte die Volkszeitung einen Artikel von Shen T'ao-sheng über Lo Ssu-ting. Unter letzterem Namen waren in den letzten Jahren unter dem Einfluß der Vierergruppe zahlreiche, meist historische Artikel erschienen. Der Artikel in der Volkszeitung enthüllte nunmehr die Identität dieses Pseudonyms: Laut Shen verbirgt sich hinter dem Namen ein Schanghai-Verfasserteam, das von der Vierergruppe kontrolliert wurde. Lo Ssu-ting habe sich selbst als marxistischen Historiker bezeichnet und eine ganz finstere Rolle bei der Manipulation der öffentlichen Meinung gespielt. In ihrem Kampf gegen die Politik Mao Tse-tungs und Chou En-lais, bewährte, alte revolutionäre Kader ab 1972 in ihre Ämter zurückzuberufen, hätten die Vier unter Verunglimpfung dieser Politik als "Rückkehr der Rechten" die Geschichte als Waffe gegen die Partei benutzt. Bereits im Juli 1973 habe Yao Wen-yüan, ohne die Kritik an Lin Piao und Konfuzius direkt zu erwähnen, Lo Ssu-ting beauftragt, die Frage der Verehrung der Konfuzianer und der Bekämpfung der Legalisten zu untersuchen. Daraufhin sei in der September-Nummer der Zeitschrift "Studium und Kritik" unter dem Namen "Shih-lun", einem anderen Pseudonym desselben Verfasserteams, ein Artikel mit dem Titel "Über die Verehrung der Konfuzianer und die Bekämpfung der Legalisten" erschienen. Einen Monat später sei dieser Artikel auf Befehl Yao Wen-yüans in der "Roten Fahne" veröffentlicht worden. Mit diesem Artikel habe die Vierergruppe zum ersten Mal ihre Lügen über den "2000 Jahre währenden Kampf zwischen Konfuzianismus und Legalismus", über das "Vorhandensein von Konfuzianern innerhalb der Partei", über die Unterdrückung des Legalismus usw. abgefeuert und versucht, "die Konfuzianer auf den verschiedenen Ebenen im ganzen Land auszuschalten sowie einen großen Teil der Verantwortlichen aus Partei, Regierung und Armee zu stürzen". Als die Kritik an Lin Piao und Konfuzius im Juli 1974 in ihr letztes Stadium ging, sei Lo Ssu-ting immer noch an erster Stelle gewesen. In diesem Zusammenhang wird der Artikel "Über den Klassenkampf in der Ch'in- und Han-Dynastie" erwähnt. Zusammen mit Liang Hsiao, Pseudonym für ein anderes Verfasserteam der Vierergruppe (vgl. C.a. November 1976, S.583), habe Lo Ssu-ting mit seinen Veröffentlichungen versucht, der Vierergruppe den Weg zur Übernahme der Macht in Partei und Staat zu ebnet.

Das Verfasserteam Lo Ssu-ting soll bereits vor etwa zehn Jahren entstanden sein, und zwar aus einer kleinen Gruppe von Angestellten einer "gewissen Universität in Schanghai", die zunächst noch ganz unbekannt war. Erst nach der "Januarrevolution" (1967), als Chang Ch'un-ch'iao und Yao Wen-yüan in Schanghai die Partei- und Regierungsmacht übernommen hatten, trat das Team immer mehr hervor. Ein Mitglied des Teams soll geäußert haben, daß beim Schreiben von Geschichte nur "70% wahr und 30%

falsch seien". "Wer so mit der Geschichte spielt", schließt der Artikel, "der wird am Ende selbst von der Geschichte bestraft".

(31) Ho Ch'i-fang in Peking verstorben

Am 4. August wurde bekannt, daß der bekannte Dichter und Literaturkritiker Ho Ch'i-fang am 24. Juli 1977 nach schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren in Peking gestorben ist. Ho Ch'i-fang war Mitglied der KPCh und des ZK; außerdem war er Mitglied des nationalen Komitees des früheren Verbandes der Literatur- und Kunschtchaffenden und Sekretär des früheren Schriftstellerverbandes sowie Direktor des Literaturwissenschaftlichen Instituts der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften. Am 4. August wurde in Peking auf dem Pa-pao-shan-Friedhof für Revolutionäre eine Trauerfeier für den verstorbenen Dichter abgehalten, zu der namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Kunst erschienen waren, u.a. Kuo Mo-jo, Wang Chen und Shen Yen-ping (Mao Tun).

Ho Ch'i-fang war 1938 nach Yen-an gekommen und noch im selben Jahr der KPCh beigetreten. Auf der Trauerfeier wurde betont, daß er immer ein guter Kommunist und ein treuer Verehrer Mao Tse-tungs gewesen sei. Er habe auch den Vorsitzenden Hua mit aller Kraft unterstützt und aktiv am Kampf gegen die Vierergruppe teilgenommen. Kurz vor seinem Tode habe er einen längeren Erinnerungsbericht über das Yen-aner Literatur- und Kunstforum geschrieben (JMJP. 5.8.77).

Die Kuang-ming-Zeitung veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 5.8.77 ein Gedicht über den General Ho Lung, das Ho Ch'i-fang am 2.6.1977 verfaßt hatte.

AUSSENWIRTSCHAFT

(32) Chinas Schulden am Inter-Bank-Markt

Auf 506 Mio. US\$ beziffert die Internationale Bank für Zahlungsausgleich (BIS) in Basel Chinas Schulden am Inter-Bank-Markt in London. Haben die Chinesen bisher erfolgreich verschwiegen, wie hoch sie bei ausländischen Banken in der Kreide stehen, hat die Baseler Bank erstmalig eine Zusammenstellung aller Schuldner, einschließlich der Schuldbeträge, veröffentlicht. Chinas Schuldenlast ist im Vergleich zu der anderer kommunistischer Staaten gering, beträgt das Debet der Sowjetunion z.B. doch fast 10 Mrd. US\$ oder das Polens 5,6 Mrd. US\$ (FEER, 26.8.77).

(33) Saubolle: China sucht Auslandskredite

Nach Ansicht des Repräsentanten für Asien und Chinaexperten der Bank of America, Louis Saubolle, wird China noch in diesem Jahr Auslandsmittel in der Größenordnung von einer Milliarde Dollar aufnehmen. Dabei dürfte die Volksrepublik eher an Überziehungskrediten bei Geschäftsbanken als an mittelfristigen Auslandskrediten interessiert sein. Nach Saubolle soll die jüngste Europareise einer Delegation der Bank of China und Gespräche mit japanischen Banken Anfang

des Jahres dazu gedient haben, Erkundigungen in dieser Richtung einzuziehen. Die derzeitigen chinesischen Auslandsverbindlichkeiten belaufen sich nach Angaben Saubolles auf etwa zwei Milliarden Dollar, wovon ein erheblicher Teil noch in diesem Jahr fällig werde. Die aktuelle Devisenknappheit, die primär durch große Weizenimporte entstanden ist, wird nach Ansicht des Chinaexperten zu einem beträchtlichen Exportschub führen, was sich bereits 1978 zeigen werde. Als eines der letzten Niedriglohnländer habe China in dieser Hinsicht beträchtliche Vorteile (FAZ, 20.8.77; The Times, 18.8.77; Die Welt, 20.8.77).

(34) China erzielt hohen Außenhandelsüberschuß

Die Außenhandelsposition Chinas hat sich 1976 gegenüber den vorangegangenen Jahren erheblich verbessert. Nach Schätzungen der Bank of America hat China 1976 einen Handelsbilanzüberschuß von mehr als 1,1 Mrd. \$ erzielt, verglichen mit einem Defizit von 455 Mio. 1975 und 810 Mio. 1974. Gegenüber den nichtkommunistischen Handelspartnern erreichte China 1976 einen Außenhandelsüberschuß von 762 Mio. \$, im Handel mit kommunistischen Ländern einen Aktivsaldo von 350 Mio. \$. Nach den Schätzungen der amerikanischen Großbank ist der hohe Außenhandelsüberschuß auf eine knapp 25-prozentige Kürzung der chinesischen Importe aus den nichtkommunistischen Ländern bei einer gleichzeitigen Ausweitung der Gesamtexporte um 2% zurückzuführen. Führender Handelspartner Chinas bleibt nach wie vor Japan, obwohl der Gesamthandel zwischen beiden Ländern im vergangenen Jahr um ca. 20% auf 3,04 Mrd. \$ zurückgegangen ist. Dagegen stieg der Anteil der EG im vergangenen Jahr. Vor der Bundesrepublik rangierte die britische Kronkolonie Hong Kong an zweiter Stelle, auf den Plätzen vier bis sechs folgten Frankreich, Australien und die Vereinigten Staaten (NZZ, 18.8.77; IHT, 13.8.77).

(35) China erhöht Ölpreise

Japan muß in der zweiten Hälfte 1977 für chinesisches Erdöl 5 cents pro barrel mehr ausgeben. Der neue Preis von 13,20 US\$ wurde in Verhandlungen zwischen japanischen Importeuren und der chinesischen Regierung vereinbart. Nach Angaben aus gleicher Quelle wollte Peking zunächst die Preise um 10 cents je barrel erhöhen. Japan rechnet mit Importen von 6,53 Mio. t chinesischem Rohöl für 1977, was eine Steigerung um 400.000 t gegenüber dem Vorjahr bedeutet (NZZ, 14.8.77).

(36) Japanischer Rückzieher bei Ölimporten

Japanische Rohölimporte von China, die in dem in Kürze abzuschließenden langfristigen sino-japanischen Handelsabkommen fixiert sein sollen, werden geringer ausfallen als von vielen prophezeit. Dies geht aus einer Studie hervor, die von der japanischen Raffinerungsindustrie und der National Resources Energy Agentur bearbeitet wurde und den Verbrauch chinesischen Rohöls innerhalb der nächsten zehn Jahre untersucht. Die Studie geht davon aus, daß alle oder zwanzig japanische Raffinerungswerke im Jahr 1982 ca. 12 Millionen Tonnen chinesischen Rohöls